

SOKO Autismus (Kinder)

*Ein gruppenpädagogisches Angebot zur Förderung der **SOzialen KOmpetenz** für
Kinder mit Autismus/Asperger Syndrom
auf der Basis des TEACCH Modells*

(3/07)

Für die Diagnose Autismus sind drei Symptombereiche bedeutsam: Auffälligkeiten in der Kommunikation und im Sozialverhalten sowie Einschränkung des Interessens- und Handlungsspielraumes. Während diese Auffälligkeiten (Symptome) recht unterschiedliche Form annehmen können, kann man doch bei allen Personen mit der Diagnose Autismus davon ausgehen, dass eine qualitative Beeinträchtigung im kommunikativen und sozialen Kontaktverhalten vorliegt. Dies gilt auch für Betroffene mit hohem Intelligenz- und Sprachniveau (Asperger Störung), bei denen man trotz ihrer Fähigkeiten typische Schwierigkeiten im Umgang mit Anderen beobachten kann. Dazu gehören u.a. Probleme bei der Aufnahme und Gestaltung von Kontakt sowie mit (angemessenen) Reaktionen auf Kontaktangebote anderer; Schwierigkeiten beim Erkennen und Anwenden von Regeln im sozialen Umgang; Probleme, Körpersprache zu verstehen und zu gebrauchen, sowie Schwierigkeiten, sich in andere hineinzuversetzen und seinen eigenen Standpunkt effektiv zu vertreten. Dies ist häufig um so tragischer, als es den Betroffenen in der Regel nicht am Bedürfnis nach sozialem Austausch fehlt, sondern eher an passenden Strategien.

Kinder mit Autismus lernen soziales Verhalten nicht wie andere Kinder „nebenbei“. Soziale Situationen sind ihnen oft zu unübersichtlich, soziale Signale zu versteckt oder unverständlich, soziale Regeln zu unklar und komplex. Oft bleibt ihnen daher das Verhalten ihrer Mitmenschen ein Rätsel. Auch wissen sie häufig nicht um die Wirkung ihres eigenen Verhaltens. Sie sind darauf angewiesen, dass ihnen jemand das Verhalten Anderer interpretiert und ihnen explizite Hilfestellungen und Regeln für die eigene Verhaltensorganisation anbietet. Kinder mit Autismus profitieren davon, in klar strukturierten Situationen soziale Erfahrungen zu machen und Kompetenzen explizit zu üben. SOKO Autismus ist ein Angebot, das eben diese Lernmöglichkeit bieten will.

Ziel der Maßnahme

Das primäre Ziel dieser Gruppe zur Förderung der sozialen Kompetenz liegt weniger darin, das Verhalten der Kinder durch reines Antrainieren bestimmter Verhaltensweisen so unauffällig und „normal“ wie möglich zu machen. Wenn man nur isolierte Fertigkeiten und Routinen trainiert, läuft man Gefahr, die Abhängigkeit von bestimmten Signalwörtern oder Hinweisen zu verstärken und somit die Ängstlichkeit und Unsicherheit der Betroffenen zu erhöhen. Vielmehr geht es zunächst darum, eine – transparente und verständliche – soziale Situation zu schaffen, in der die Teilnehmer sich wohl fühlen und sich dem Kontakt mit anderen öffnen. Das positive Erleben und Verstehen sozialer Situationen bildet somit die Grundlage und Motivation für das soziale Lernen.

Der Startpunkt (und erstes Ziel) ist also die Freude an sozialem Kontakt. Auf dieser aufbauend, werden einzelne Aspekte sozialen Verhaltens gezielt gefördert, die jeweils individuell festzulegen sind. Die folgende Liste umfasst eine Auswahl möglicher Förderziele:

- (soziale) Initiative ergreifen
- aufeinander reagieren
- Kontakt (angemessen) gestalten
- miteinander etwas tun / kooperieren
- Regeln einhalten (Gruppenregeln, Spielregeln, allgemeine soziale Regeln)
- warten können
- sich abwechseln
- miteinander teilen
- verlieren können
- sich (vor anderen) etwas trauen
- sich entscheiden
- sagen, was man möchte und was man nicht möchte
- Kompromisse finden und akzeptieren
- Aufforderungen folgen
- Umgang mit Frustration
- Umgang mit Kritik
- Gefühle erkennen und (angemessen) ausdrücken
- Verhalten unterlassen, das andere stört / Selbstkontrolle

Inhalte des gruppenpädagogischen Angebots zur Förderung der Sozialen Kompetenz

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, an ihren jeweils spezifischen Schwierigkeiten im sozial-kommunikativen Bereich zu arbeiten und neue Kompetenzen zu entwickeln. Um dies zu erreichen, werden verschiedene, individuell entwickelte Spielmaterialien und Lernsituationen angeboten, die unterschiedliche soziale Anforderungen stellen. Auch die Binnenstruktur einer Situation wird den individuellen Förderzielen entsprechend gestaltet. Die konkreten Förderziele werden mit den Eltern abgestimmt und auf ihre sowie die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Generell sind die Situationen so gestaltet, dass sie Gelegenheit bieten, eine Vielzahl an sozial-kommunikativen Fähigkeiten zu üben bzw. zu erlernen. Dazu gehören folgende soziale Grundkompetenzen:

- Proximität: Regelung von Nähe und Distanz
- Kontaktaufnahme (Beginnen einer Interaktion)
- Soziale Reaktion
- Objekt- und Körpergebrauch
- Unterlassen von Verhalten, das eine soziale Interaktion stört oder verhindert
- Anpassung an Veränderungen

Das Lernen soll im Rahmen gemeinsamen Handelns und Erlebens erfolgen. Das bedeutet, dass ein großes Gewicht auf „natürliche“ Situationen gelegt wird, die in sich den Anreiz zur Interaktion bieten. In der Kindergruppe sind dies das gemeinsame Spiel sowie die Organisation und Gestaltung der Pause. Bei Bedarf können auch Übungen und klärende Gespräche angeboten werden. Alle Aktivitäten sollten die Interessen der Kinder aufgreifen und konkrete Handlungen in den Mittelpunkt stellen.

Methodischer Ansatz

Das vorliegende Konzept orientiert sich an dem Social Skills Training, wie es bei *Division TEACCH* (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped CHildren) im U.S. Bundesstaat North Carolina entwickelt wurde. Dies findet auch im methodischen Ansatz seinen Niederschlag. Die Arbeit basiert auf Methoden der kognitiven Verhaltensmodifikation, wo der Schwerpunkt darin liegt, dass das Kind Regeln und Strukturen erkennt und aus dem Verstehen heraus passende Strategien entwickelt bzw. effektiv anwendet. *Strukturierung* und *Visualisierung* sind dabei wesentliche Aspekte in der praktischen Arbeit, da sie Situationen durchschaubar und somit verstehbar machen. Eine klare Struktur von Raum, Zeit und Material gibt Orientierung und Sicherheit. Visuelle Hilfen werden eingesetzt, um Erwartungen und Instruktionen eindeutig zu vermitteln. Der Einsatz konstruktiver Routinen fördert die Bereitschaft, sich in der Sicherheit gewohnter Abläufe auf neue Inhalte einzulassen. Die Strukturierungshilfen werden entsprechend den individuellen Bedürfnissen gestaltet und eingesetzt, wobei sie je nach Entwicklung der Kinder stets modifiziert werden müssen.

Weitere Elemente in der praktischen Arbeit sind – je nach Problemlage und Fähigkeiten der Kinder – der Einsatz von *Social Stories* (Gray, 2001, 2002), Entspannungstechniken und Rollenspiel. Alternative (visuelle) Kommunikationshilfen werden bei Bedarf ebenfalls eingesetzt.

Organisationsform des Gruppenangebots

Die hier vorgestellte Maßnahme ist als Gruppenintervention für drei (max. vier) Kinder mit Autismus/Asperger Syndrom konzipiert. Diese feste Gruppe trifft sich in der Regel alle 14 Tage für jeweils zwei Stunden (120 Minuten).

Die Treffen finden zunächst in der strukturierten Umgebung eines vorbereiteten Raumes statt. Ausflüge und Unternehmungen außer Haus sind ebenfalls geplant.

Im Anschluss an jedes Treffen werden die Eltern über Inhalte und Vorgehensweisen informiert. Es besteht das Angebot für individuelle Gesprächstermine mit den Eltern, die allerdings gesondert vereinbart und abgerechnet werden müssen.

Literatur

Gray, C.A. (2001). The new social story book. Illustrated edition. Arlington, TX: Future Horizons.

Gray, C. (2002). My social stories book. London and Philadelphia, PA: Jessica Kingsley Publishers Ltd.

Häußler, A. (2003). SOKO Autismus – Förderung der Sozialen Kompetenz bei Kindern mit Autismus im Rahmen einer Gruppe. Lernen konkret, 22 (2), 16-20.

Häußler, A. (2002). TEACCH – ein kommunikationsorientierter Ansatz zur ganzheitlichen Förderung von Menschen mit Autismus. In E. Wilken (Hg.), Unterstützte Kommunikation – eine Einführung in Theorie und Praxis (131-152). Stuttgart: Kohlhammer.

Häußler, A. (2002). SOKO Autismus: Gruppen zur Förderung der Sozialen Kompetenz bei Kindern und Erwachsenen mit Autismus. praxis ergotherapie, Jg. 15(4), 217-222.

Häußler, A., Happel, C., Tuckermann, A., Altgassen, M. & Adl-Amini, K. (2003). SOKO Autismus: Gruppenangebote zur Förderung Sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus. Erfahrungsbericht und Praxishilfen. Dortmund: Verlag modernes lernen.

Lord, C. (1990). A cognitive behavioral model for the treatment of social-communicative deficits in adolescents with autism. In R. J. McMahon & R. DeV. Peters (Eds.), Behavior disorders of adolescence (pp. 155-174). New York: Plenum Press.

Mesibov, G. B., & Lord, C. (1988). Some thoughts on social skills training for children, adolescents, and adults with autism. Unpublished manuscript included in Supplemental readings in autism for TEACCH training (1997 binder).

Olley, J. G. (1987). The TEACCH curriculum for teaching social behavior to children with autism. In E. Schopler & G. B. Mesibov (Eds.), Social behavior in autism (pp. 351-373). New York: Plenum Press.